

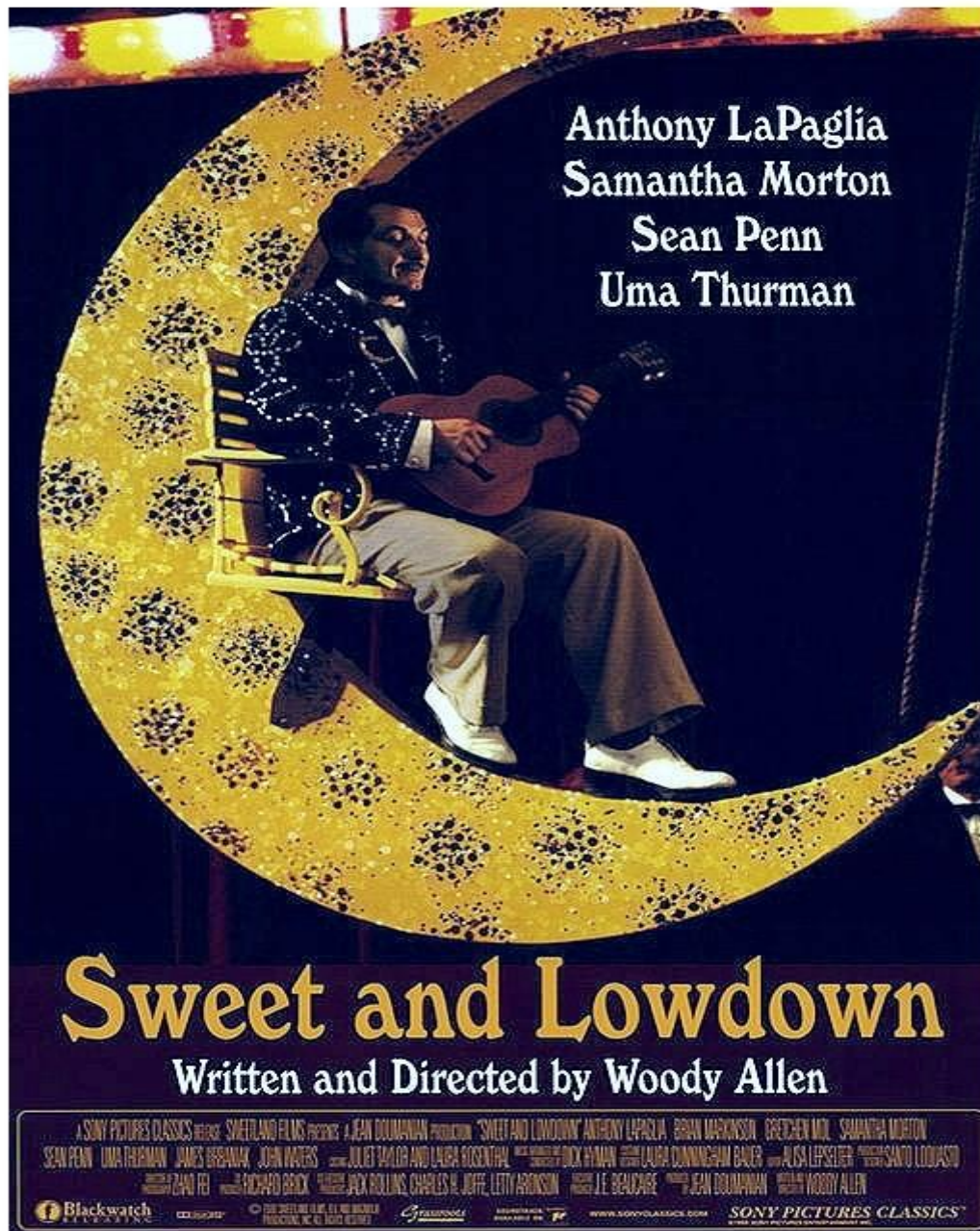
Bemerkungen zu „Sweet and Lowdown“

Erscheinungsjahr: 2002

Regisseur: Woody Allen

Darsteller: Sean Penn, Samantha Morton, Uma Thurman, Antony LaPaglia

Autor der Besprechung: Klaus Huckert



Filmplakat zu „ Sweet and Lowdown“

Handlung:(Quelle: Spiegel, Arthaus Collection)

„In einer fiktiven Künstlerbiografie lässt Woody Allen die goldene Jazz- und SwingÄra aufleben und verbeugt sich vor dem legendären Gitarristen Django Reinhardt.

Sean Penn und Samantha Morton wurden für ihre Darstellungen für den Oscar, den Golden Globe und die Empire Awards nominiert.



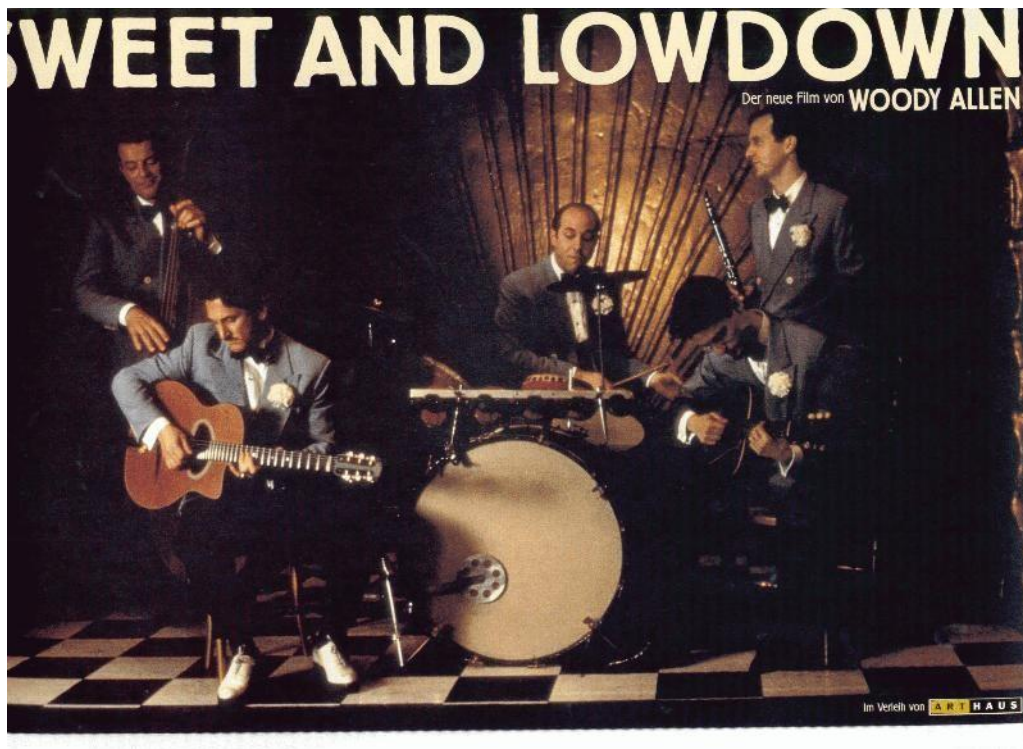
Django Reinhardt (Gitarre) während eines Auftritts

In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts gilt er nach Django Reinhardt als "der zweitbeste Gitarrist der Welt": Der Jazzmusiker Emmet Ray (Sean Penn), der sich mit Engagements in Nachtclubs über Wasser hält und seine Gagen ab und zu als Teilzeit-Zuhälter aufbessert.



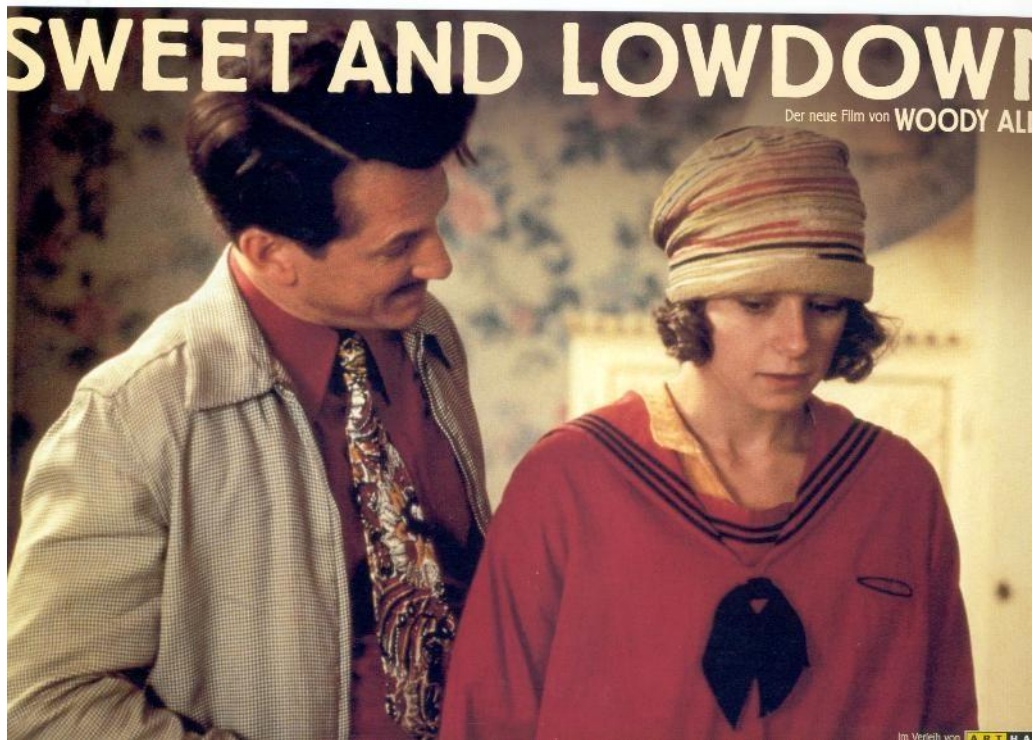
Sean Penn als Gitarrist Emmet Ray

Der Legende nach ist er zweimal seinem Erzrivalen und heimlichen Gott Django Reinhardt begegnet - und jedes Mal in Ohnmacht gefallen. Neben der Musik interessieren ihn vor allem schnelle Autos, modische Kleidung und schöne Frauen. Alkoholexzesse, Spielschulden und Poolbillard prägen sein Leben. Doch wenn Emmet abends auf der Bühne zur Gitarre greift, sichert er sich jedes Mal von neuem einen Platz im Jazz-Olymp - wenn er es schafft, einigermaßen nüchtern und pünktlich zu erscheinen.



Emmet Ray mit Band

Als er die stumme Wäscherin Hattie (Samantha Morton) kennenlernt, scheint sein unstetes Leben für eine Weile zur Ruhe zu kommen. Doch Emmet ist viel zu sehr Egozentriker und selbstverliebter Künstler, als dass er sich ändern könnte.



Emmet Ray mit Hattie

Er verlässt Hattie und heiratet wenig später überraschend die glamouröse Blanche (Uma Thurman), eine halbseidene Möchtegern-Schriftstellerin. Als er Blanche in flagranti mit dem zwielichtigen Leibwächter Al Torrio (Anthony LaPaglia) erwischt, verliert Emmet gänzlich den Boden unter den Füßen. Sein letztes musikalisches Lebenszeichen ist die Aufnahme der von ihm komponierten Ballade "**Unfaithful Woman**". Wenig später gerät Emmet in Vergessenheit. "

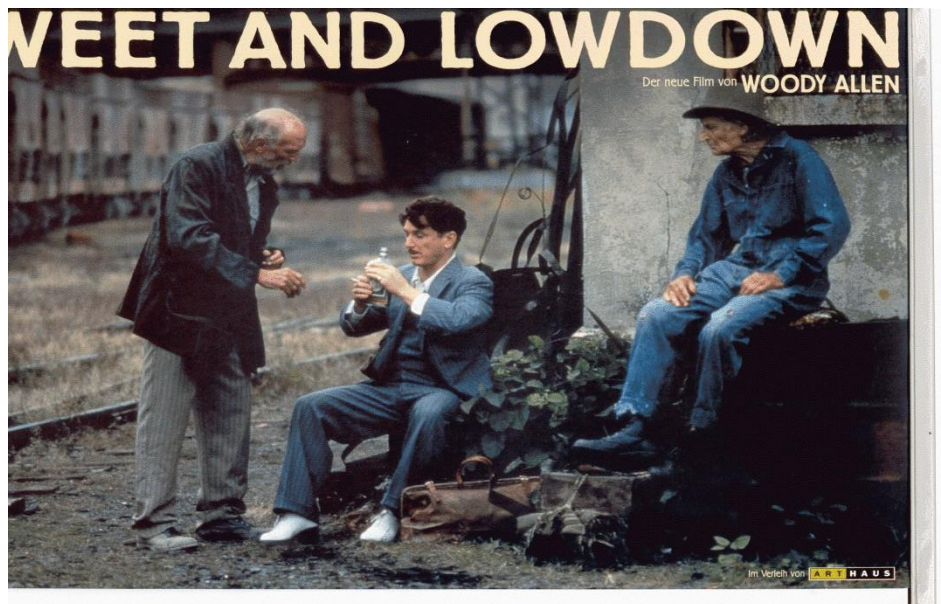


Blanche

Kommentar: Anja Kelber, Kulturspiegel, Booklet zu Sweet and Lowdown, Arthaus Collection)

„Was für ein Widerling, dieser Emmet Ray. Ein Fatzke, ein eitler Gitarrengockel. Albern, wie er da selbstverliebt durch die amerikanische Jazzszene der zwanziger und dreißiger Jahre stolziert. Wie er in endlosen Monologen sein Talent preist. Dabei verdingt er sich bloß als Musiker in Nachtclubs und als kleptomantischer kleiner Zuhälter mit Visitenkarte. Und dann die Sache mit Hattie, der stummen Wäscherin, die ihn lieben würde, wenn er sie ließe. Still bleibt sie an seiner Seite, mit staunenden Augen, ohne Worte, aber nicht schweigsam, und allen Verletzungen trotzend. Bis

Emmet endgültig geht und in der von obsessiver Observationswut gepackten Blanche die Chronistin findet, die jeder Jazzer braucht, um der Nachwelt erhalten zu bleiben.



Emmet Ray und Trinkgenossen

Aber was ist das auch für ein Charakter, dieser Emmet Ray, wie er mit einer 45er Ratten jagt oder auf einer goldenen Mondsichel die Bühne entert. Wie ein frohlockender Autist bestreitet er seine Konzerte: Der Oberkörper steif, die Beine zwei ruckartige Pendel, die Finger bearbeiten die Gitarre mit vollendeter Präzision. Nur auf der Bühne lässt der Egomane Gefühle zu. Vermutlich deshalb ist Ray auch nur der zweitbeste Jazzgitarrist auf Erden. »This Gypsy in France«, nuschelt er, sei noch einen Tick besser als er selbst. Dessen Musik, und nur die, rührte ihn zu Tränen. Denn eigentlich geht es um Django Reinhardt. Und um den Jazz. Perfekt nutzt Woody Allen in »Sweet and Lowdown« die Form der Pseudo-Dokumentation, um die Historie dieses Musikgenres, ein windiges Konstrukt aus Anekdoten und Mythen, handlich zu strukturieren.

So ist die Geschichte des fiktiven Gitarrengotts Emmet Ray - vom Chinesen Zhao Fei in gestochen scharfen Bildern in Braunrot und Grün fotografiert - auch eine Sammlung halbseidener Storys über wahre Legenden wie Reinhardt, Jelly Roll

Morton oder King Oliver. Die gelten längst als mystische Exzentriker, die von den Geschichten leben, die man über sie erzählt. So gesehen ist Woody Allen einer ihrer größten Lebensretter. “

film-dienst | film-dienst.kim-info.de

Sweet and Lowdown von Stefan Lux

„Kein anderer Film im Schaffen Woody Allens strahlt eine ähnliche Heiterkeit und Gelassenheit aus. Unübersehbar hat der Jazz-Enthusiast Allen viel Herzblut in die Rekonstruktion der Epoche und ihrer Musik investiert. So fließend-elegant wie die Kameraführung ist auch der dramaturgische Rhythmus: Allens markante One-Liner kommen nicht zu kurz, sind aber um des erzählerischen Atems willen doch deutlich spärlicher gesät als in den meisten anderen seiner Komödien. Viel Raum nehmen naturgemäß die mitreißenden musikalischen Darbietungen ein, wobei der JazzGitarrist Howard Alden als musikalische „Stimme“ für Emmet Ray fungiert. Eine herausragende Vorstellung liefert Sean Penn, dessen Interpretation nicht von ungefähr an eine der ganz großen Rollen Robert De Niros erinnert: Penns Emmet Ray wirkt in seiner selbstverliebten Einfalt (einschließlich des lächerlichen Schnurrbarts) wie ein Verwandter des Möchtegern-Entertainers Rupert Pupkin in „**The King of Comedy**“ freilich ohne dessen düstere Abgründigkeit. Vom thematischen Gewicht her mag dies ein „kleiner“ Film in Allens Oeuvre sein; vom Vergnügen aber, das er bereitet, zählt er sicherlich zu seinen schönsten.“

Kommentar K.H.

Für mich einer der besten Jazz-Filme überhaupt. Die üblichen Klischees über Jazzler (Unzuverlässigkeit, Untreue, Geldnot und Armut, Sex, Suff (Drogen), fehlendes bzw.

überbordendes Ego etc.) werden nicht larmoyant erzählt, sondern witzig und in einer Art Persiflage dargestellt. Wunderbare Komödie, wunderbare Erzählung!. Nach dem Kinobesuch im Auto dann die Musik von Django Reinhardt hören (Nuages, Belleville, Minor Swing, Swing 42 etc.). Und es geht dir gut!!!

Interessant ist die Tatsache, daß George und Ira Gershwin einen Musiktitel „**Sweet and Lowdown**“ in ihrem Musical Tip-Toes (1925) verwenden. Eine sehr gute Version des Titels kann man auf www.youtube.de finden.(Suchworte: Marie St)

Bereits 1944 gab es einen Film „**Sweet and Lowdown**“ mit Benny Goodman, der von der Kritik zerissen wurde. Beide Filme haben aber nichts gemeinsam, außer dem Titel.

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu der im Film gespielten Musik.

Quelle: Adam Harvey: The soundtracks of Woody Allen – A complete Guide to the Songs and Music in every Film, 1969 – 2005, McFarland & Company 2007

Titel	Interpret	Bemerkungen
When Day Is Done	Django Reinhardt/Hot Club de France (1937)	Opener im Film
Clarinet Marmalde	Ted Lewis Orchestra (1928)	Wird zweimal im Film verwendet
Parlez Moi d'Amour	Howard Alden (git)	Arrangement: Dick Hyman/Howard Alden
Mystery Pacific	Howard Alden/Bucky Pizzarelli/Kelly Friesen	Vorspiel zu Limehouse Blues
Limehouse Blues	Howard Alden/Bucky Pizzarelli/Kelly Friesen	Vorspiel mit Mystery Pacific

It Don't Mean a Thing (If It Ain't Got That Swing)	Howard Alden/Dick Hyman/Ted Sommer et al.	Kurzversion
Out of Nowhere	Dick Hyman	Hintergrundmusik
I'll See You in My Dreams	Howard Alden/Bucky Pizzarelli/Kelly Friesen	
Sweet Georgia Brown	Howard Alden/Bucky Pizzarelli/Kelly Friesen et al.	
Avalon	Coleman Hawkins	
After You've Gone	Joe Venuti/Benny Goodman/Jack Teagarden	
I'm forever Blowing Bubbles	Howard Alden	Arrangement: Dick Hyman/Howard Alden
Indiana (Back Home Again In)	Red Nichols and his Five Pennies feat. Benny Goodman, Jack Teagarden and Glenn Miller 1929	Siehe auch "Gene Krupa Story" und "The five Pennies"
Twelfth Street Rag	Howard Alden	Gespielt beim Talent-Wettbewerb
All of Me	Carol Woods (voc), Howard Allen, Bucky Pizzarelli, Ken Peplowski, Kelly Friesen, Ted Sommer	

The Peanut Vendor	Carol Woods (voc), Howard Allen, Bucky Pizzarelli, Ken Peplowski,	All of me und The Peanut Vendor werden als Medley gespielt
	Kelly Friesen, Ted Sommer	
Caravan	Bunny Berigan and his Orchestra 1937	Komposition: Duke Ellington, Juan Tizol, Irving Mills
Old Fashioned Love	Howard Alden et al.	
Just a Gigolo	Howard Alden et al.	
3:00 AM Blues	Howard Allen	Komposition: Dick Hyman
Liebestraum no. 3	Django Reinhardt und Hot Club de France	Komposition: Franz Liszt
Since My Best Gal Turned Me Down	Bix Beiderbecke (1927)	
Unfaithful Woman	Howard Allen, Bucky Pizzarelli, Ken Peplowski, Kelly Friesen, Ted Sommer	Komposition: Dick Hyman
Lulu's Back in Town	Dick Hyman, Kelly Friesen, Ted Sommer	
Sweet Sue, Just You	Howard Alden	

SWEET AND LOWDOWN

Der neue Film von **WOODY ALLEN**

Stab

Regie: Woody Allen
Drehbuch: Woody Allen
Produktion: Jean Doumanian
Kamera: Zhao Fei

Besetzung

Al Tormo Anthony LaPaglia
Hattie Samantha Morton
Emmet Ray Sean Penn
Blanche Uma Thurman

Ab
30. März 2000
Im Kino

Der Soundtrack zum Film bei



Inhalt

Die größten Stars reißten sich darum, bei ihm ohne Gage spielen zu dürfen. Und nirgendwo hat er freudigere Fans als hierzulande: Woody Allen, dessen Filme seine deutschen Fans wie einen Gottesdienst feiern.

Diesmal folgt der Jazz-Afficionado mit vertrauter Ironie dem Lebensweg des fiktiven Gitarristen Emmet Ray, der in den 30er Jahren das Publikum zu Tränen rührte - und dann in Vergessenheit gerät.

Brillant als musikalischer Herzensbrecher mit verderblichem Hang zu Ladies jeder Haarfarbe: Sean Penn, der hier nonchalant mit seinem Image als bad guy spielt.

Die Liebesgeschichte zwischen dem Musiker mit der Lieb'-sie-verlass'-sie-Attitüde und einem stummen Mädchen gehört zu den intensivsten Kinoromanzen, die Allen in seiner beispiellosen Karriere geschaffen hat.

Der fast dokumentarische Stil, der an sein Meisterwerk 'Broadway Danny Rose' erinnert, ein swingender Soundtrack und das stimmige Zeitkolorit machen diese sanfte Tragödie zu einem echten Woody Allen.

www.arthaus.de

ARTHAUS
FILMVERLEIH

Ein Unternehmen der KUNSTSTIFT FRIEDRICH AG

